

Sauser

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **89 (1963)**

Heft 44

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-502968>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Erklärung – in dem er ihr noch ein «bekanntlich» voransetzt – unter die kurzerhand gestellte Frage: «Ein Freund behauptete, Bromelie komme von Brom. Stimmt das? Ich zweifle nämlich daran. L. O. in W.»

Würde eine solche Frage wirklich gestellt, wäre nämlich richtigerweise darauf zu antworten: «Behelligen Sie doch nicht 100 000 Leser mit einer so ausgefallenen Frage, sondern blicken Sie selber in den Fremdwörterduden, Seite 93, mittlere Spalte.»

Aber, wie gesagt, in den weniger bildungshochgestochenen Blättern spricht nicht das Lexikon, sondern das vielgestaltige Leben selbst, und die Antworten lehren uns alle, die wir von Mitlesern in die Geheimnisse dieses Lebens eingeweiht werden, wie allzurasch wir doch stets bei der Hand sind, uns auf den vermeintlichen gesunden Menschenverstand zu verlassen, wenn es um eine Antwort geht.

Das erkannte ich jüngst wieder, als ein Ratgeber auf zwei kurze Fragen 221 Zeilen Antwort schrieb, in denen es von Leid und Freud und Jung und Tiefenpsychologie und Libido nur so wimmelte.

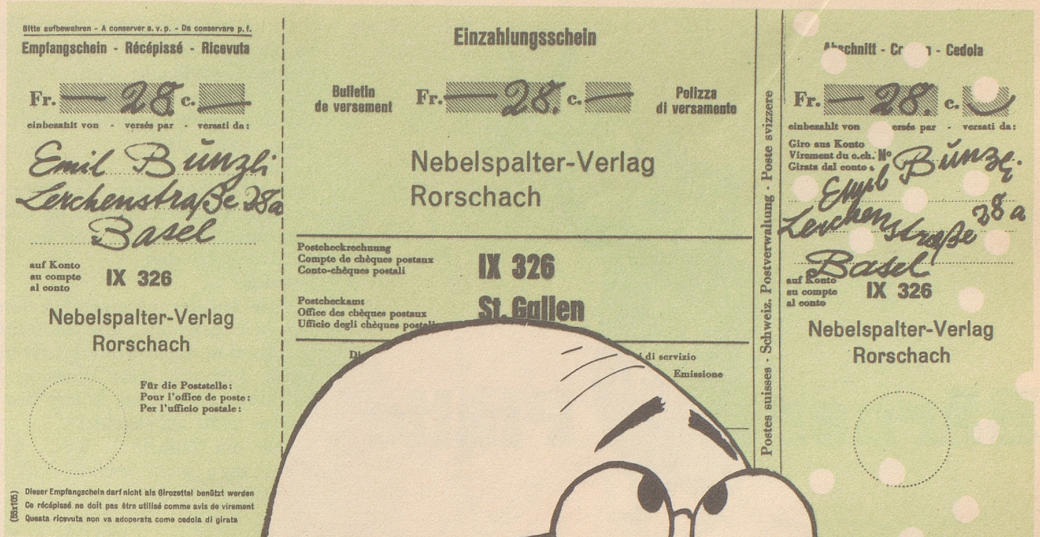
Ich selber wäre in meiner bodenlosen Oberflächlichkeit tatsächlich versucht gewesen, die kurzen Fragen ebenso kurz zu beantworten. Eine Frau fragte nämlich: «Mein Mann ist Impfgegner; ich darf mich nicht impfen lassen. Was soll ich nur tun?»

Dazu hätte ich nur gesagt: «Dann lassen Sie sich eben heimlich impfen; der Mann merkt ja davon nichts!»

Und eine andere, berufstätige Frau klagte: «Mein Mann wirft mir meinen Zahltag vor.» Dazu hätte ich schlicht geantwortet: «Nehmen sie ihn jeweils sofort auf und verlieren sie ihn nicht!»

Woraus man ersehen mag, wie sehr mir jede tiefere Einsicht in die Kompliziertheit und Komplexität des Lebens abgeht und wie dringend ich deshalb der intensiven Lektüre unserer Blättli-Briefkasten bedarf.

Wer mich fragen sollte, weshalb denn unsere Zeitschriften so voller Briefkasten - Alkoven - Geheimnisse stecken, den würde ich nicht an einen Zeitschriften-Ratgeber verweisen, sondern ich würde ihm antworten: Weil so viele Leser es lieben, durch Schlüssellöcher zu gucken, um zu sehen, was anderswo hinter verschlossenen Türen vorgeht, und weil sie es deshalb sehr hoch schätzen, wenn Mitmenschen diesem Drange entgegenkommen und sich in einem Briefkasten-Strip-tease entblößen. Fast habe ich gesagt «entblöden». Bruno Knobel



Opfer des Lochkarten-Systems

S
A
U
S
E
R

Hans begab sich muntern Beins in das Haus «Zur Buchen» den Geschmack des neuen Weins gut zu untersuchen.

Als er dann sein Urteil frei sauber sagen sollte war kein rechter Sinn dabei und die Zunge rollte.

Schließlich rollte selber er von des Weines Segen überfrachtet um sich schwer auf die Bank zu legen.

Als er wieder zu sich kam meinte er beklommen: Glaubte fest daß *ich* ihn nahm bis er *mich* genommen. Nuba